



## Literatur

- DVORAK, M. & E. KARNER (1995): Important Bird Areas in Österreich. Monographie 71, Bundesministerium für Umwelt, Wien.
- FRÜHAUF, J. (1997): Der Wachtelkönig *Crex crex* in Österreich: Langfristige Trends, aktuelle Situation und Perspektiven. Vogelwelt 118: 195-227.
- GRIMM, V. (2000): Populationsgefährdungsanalyse (PVA): ein Überblick über Konzepte, Methoden und Anwendungsbereiche. Laufener Seminarbeiträge 3/00, 67-77, Bayer. Akad. f. Naturschutz u. Landschaftspflege, Laufener/Salzach.
- HEER, L., L. MAUMARY, J. LAESSER & W. MÜLLER (2000): Artenschutzprogramm Wachtelkönig in der Schweiz: Bestand, Ökologie, Lagebeurteilung und Schutzmassnahmen. Schweizer Vogelschutz SVS-BirdLife Switzerland, Zürich.
- PEAKE, T. M., P. K. MCGREGOR, K. W. SMITH, G. TYLER, G. GILBERT & R. E. GREEN (1998): Individuality in Corncrake *Crex crex* vocalizations. Ibis 140: 120-127.
- SACKL, P. & O. SAMWALD (1997): Atlas der Brutvögel der Steiermark. Austria Medien Service, Graz.
- SCHÄFFER, N. (1995): Rufverhalten und Funktion des Rufens beim Wachtelkönig *Crex crex*. Vogelwelt 116: 141-151.
- SCHÄFFER, N. (1999): Habitatwahl und Partnerschaftssystem von Tüpfelralle *Porzana porzana* und Wachtelkönig *Crex crex*. Ökol. Vögel 21: 1-267.
- SCHÄFFER, N. & U. LANZ (1997): Aufruf zur Erfassung von Wachtelkönig-Vorkommen in Deutschland. Vogelwelt 118: 248-250.
- SCHÄFFER, N. & W. W. WEISSER (1996): Modell für den Schutz des Wachtelkönigs *Crex crex*. J. Orn. 137: 53-75.
- STOWE, T. J. & A. V. HUDSON (1991): Radio telemetry studies of Corncrake in Great Britain. Vogelwelt 112: 10-16.
- TYLER, G. A. & R. E. GREEN (1996): The incidence of nocturnal song by male Corncrakes *Crex crex* is reduced during pairing. Bird Study 43: 214-219.

## Anschrift der Verfasser:

Dr. Peter SACKL, Stmk. Landesmuseum Joanneum, Raubergasse 10, A-8010 Graz; email: peter.sackl@stmk.gv.at

Dr. Helmut FABER, Radegunderstraße 30 K, A-8045 Graz; email: hefa@chello.at

Dr. Werner ILZER, Nibelungengasse 2, A-8010 Graz; email: ilzer@aon.at

Johann PUTZ, A-8954 St. Martin a. Grimming 44

Grete ZEILER, Tipschern 11, A-8954 St. Martin a. Grimming

Mag. Dr. Lisbeth ZECHNER, Wollsdorf 55, A-8181 St. Ruprecht/Raab; email: lzechner@aon.at

## Wienerwald Brutvogelkartierung 2000: Alland, Haneflandeck

von Manfred STEINER und Wolfgang KAUTZ

### Einleitung

Ziel der Erhebung war es, eine Stichprobe über den vorhandenen Brutvogelbestand in einem bewirtschafteten Forst im Wienerwald zu erstellen und zugleich eine Gegenüberstellung zu den bereits kartierten, nunmehr unbewirtschafteten Naturwaldreservaten (Schwarzkiefern-NWR-Merkenstein, NWR-Gaisberg-Merkenstein, NWR-Höherberg-Alland) herzustellen. Weiters kann die Arbeit als Grundlage für Vergleiche für künftige Entwicklungen herangezogen werden.

Es handelt sich hier um keine zufällig gewählte Stichprobe, sondern um eine bewusst ausgesuchte

Fläche, wo kurz davor und auch im Kartierungsjahr forstliche Aktivitäten zu erwarten waren und doch eine für den Wienerwald typische Bestandesstruktur vorhanden war.

### Lage und Größe

Die Kartierungsfläche liegt in der Gemeinde Alland, im Gebiet Haneflandeck, ca. 500m nordöstlich der Autobahnraststation Alland, im Besitzstand der Österreichischen Bundesforste AG auf den geographischen Koordinaten 48°4,40' nördl. Breite und 16°4,40' östl. Länge auf einer Höhe von 400 bis 500 m NN. Die Flächengröße beträgt 34,8 ha.



Die Kartierungsfläche ist zum Teil von einem Graben durchzogen und jeweils vom Graben weg, mäßig nach Süden bzw. Norden geneigt. Etwa 25% der Fläche sind eben bis muldig. Die Fläche grenzt im Osten in einer Länge von ca. 150 m an eine Waldwiese. Der Rest ist in einem größeren Waldkomplex eingeschlossen. Nördlich und südlich des Grabens befinden sich untergeordnete Wirtschaftswege (Traktorwege).

### Boden und Klima

Die Fläche liegt im Übergangsbereich der Kalksteinzone zur Flyschzone. Nur der südliche Hügel ist noch Kalkstein, zum Großteil ist das Grundgestein aber Sandstein. Es sind vorwiegend Lehmböden, aber auch Mischböden und Rendsinen. Die Bonität ist gut. Die mittlere Jahrestemperatur liegt bei 8 Grad C, der Jahresniederschlag bei ca. 900 mm.

### Forstliche Bewirtschaftung und Nutzungen

Die Kartierungsfläche wurde im Erhebungsjahr überdurchschnittlich genutzt. Auf 15,2 ha (44%) von 34,8 ha gab es wirtschaftliche Eingriffe. Die forstlichen Eingriffe bzw. Aktivitäten sind in der Tabelle 1 zusammengefasst. Wenn man davon ausgeht, dass im Durchschnitt von der Bestandesbegründung (Aufforstung, Naturverjüngung) bis zur Schlägerung der hiebsreifen Bäume auf der gesamten Fläche von 34,8 ha, etwa alle 10-12 Jahre, oder anders gerechnet jährlich auf 3,2 ha Eingriffe in Form von Pflanzungen, Läuterungen, Durchforstungen, Säuberungen, Lichtungen und schließlich Räumung bzw. Kahlhieb durchgeführt werden, so wurden auf der Kartierungsfläche fast 5 mal mehr Eingriffe vorgenommen, als durchschnittlich zu erwarten wäre. In der Praxis erfolgen auf Flächen, mit hiebsreifen Beständen, forstliche Eingriffe vorübergehend in kürzeren Abständen. Begonnen wird 5-10 Jahre vor der letztendlichen Räumung mit 1-2 Lichtungshieben. Nach der Räumung erfolgt, wo notwendig eine Aufforstung, bzw. die Sanierung der Naturverjüngung, wobei oftmals jährliche Eingriffe notwendig

sind. Lediglich im Alter zwischen 20 und 80 Jahren sind die forstlichen Aktivitäten gering und können auch 20-30 Jahre aussetzen.

Auf der gegenständlichen Kartierungsfläche wurden die Buchenschlägerungen und auch der Holztransport zur Straße bereits vor dem Beginn der Brutsaison abgeschlossen. Die Durchforstung wurde Anfang März, der Holztransport jedoch, wetterbedingt, in Etappen, bis Ende April durchgeführt. Die Schlägerungs- und Transportarbeiten wurden großteils mit schweren Maschinen vorgenommen, sodass die Störungen auf wenige Tage beschränkt waren.

### Erklärung der forstlichen Maßnahmen

**Bestand:** Als Bewirtschaftungseinheit zusammengefasste Waldfläche von etwa 1 - 10 ha.

**Aufforstung, Pflanzung, Kultur:** Künstliche Pflanzung von etwa 3-5 jährigen, in Baumschulen vorgezogenen Bäumchen.

**Naturverjüngung:** Natürliche Aussaat durch Samen-Anflug bzw. -Aufschlag.

**Kulturschutz:** Wildverbiss- und Fegeschutz. Freischneiden der jungen Bäumchen von Gras, Kräutern und Sträuchern.

**Läuterung:** Eingriffe im Dickungsalter, im ca. 10-20 jährigen Bestand, wo Sträucher und forstlich nicht erwünschte, zugunsten der erwünschten Baumarten entfernt werden.

**Durchforstung:** Stammreduktion im Stangenholzalder, wo abgestorbene und unerwünschte Stämme zugunsten der erwünschten Stämme herausgeschnitten werden.

**Säuberung:** Wie Durchforstung, jedoch im Baumholzalder (ab etwa 80-120 Jahren).

**Lichtung:** Stammreduktion im Baumholzalder um eine Naturverjüngung einzuleiten bzw. zu fördern.

**Räumung:** Schlägerung des Altholzes nach erfolgter Naturverjüngung, im Gegensatz zum

**Kahlhieb,** wo eine Fläche ohne Naturverjüngung geschlägert und danach aufgeforstet wird.

Tabelle 1: Forstliche Eingriffe auf der Kartierungsfläche

Abteilung	Alter (Jahre)	Fläche (ha)	Fläche (ha)	Art der Bewirtschaftung bzw. Nutzung	Zeitraum
229B	45	1,1	1,1	Durchforstung im Mischbestand	März-April
229C1	80	6,7	6,7	Durchforstung im Mischbestand	März-April
229C2	20	0,8			
230A1	125	7,4			
	0	2,9	2,9	Räumung des Buchen-Altholzes	Nov.-Feber
230A2	0	0,4	0,4	Fichten-Windwurf (zur Gänze geschlägert, mit nachfolgender Fichtenaufforstung)	März



Abteilung	Alter (Jahre)	Fläche (ha)	Fläche (ha)	Art der Bewirtschaftung bzw. Nutzung	Zeitraum
230A3	15	1,4	1,4	Läuterung der Buchen-Naturverjüngung	April
230D1	130	9,6	0,3	einzelne Buchen-Windwürfe aufgearbeitet	März
	5	2,5	2,5	Räumung des Buchen-Altholzes	Nov.- Feber
230D2	10	2,0			
<b>Summe</b>		<b>34,8</b>	<b>15,2</b>		
		<b>100%</b>	<b>44%</b>		

### Vegetation und Lebensraum für Vögel

Bei der Kartierungsfläche handelt es sich um einen typischen Altersklassenwald, d.h. die jeweiligen Baumbestände haben flächig in etwa das gleiche Alter. Die Bestände sind aber gut strukturiert. Der ursprünglich große Buchen-Altholzbestand ist bereits durch frühere Schlägerungen gegliedert. Gegen Ende der Kartierung war die gesamte Fläche bestockt.

Das Durchschnittsalter beträgt 84 Jahre. 17 % der Fläche sind 0-5 Jahre, 12 % sind 6-40 Jahre, 3 % sind 41-80 Jahre, 19 % sind 81-120 Jahre und 49 % sind älter als 120 Jahre.

Zum Großteil (74 %) sind es Rotbuchenbestände mit Hainbuchenanteil, nur kleinere Flächen sind andere Mischbestände und Fichten-Reinbestände. Auch ursprünglich dürften auf diesem Standort überwiegend Buchenwälder aber auch Tannemischwälder gewachsen sein. Die Fichte ist vermutlich künstlich eingebracht worden.

Im Flächenanteil ist die häufigste Baumart mit 71 % die Rotbuche (*Fagus sylvatica*), gefolgt von 14 % Fichte (*Picea excelsa*), 10 % Hainbuche (*Carpinus betulus*), 2 % Zerreiche (*Quercus cerris*), 2 % Lärche (*Larix decidua*) und 1 % Weißkiefer (*Pinus silvestris*) und Schwarzerle (*Alnus glutinosa*). Weiters sind in den Beständen Tannen (*Abies alba*), Birken (*Betula pendula*), Bergahorn (*Acer pseu-*

*doplatanus*) und Wildkirschen (*Prunus avium*) eingesprenkt. Die lichten Buchen-Altbestände weisen großteils bereits Buchen-Jungwuchs auf und sind auf den Restflächen verkrautet und vergrast. Der südliche Teil ist nach Norden geneigt, etwa 80 Jahre alt und war bis zur Durchforstung ein geschlossener Bestand und fast ohne Unterwuchs. Durch die Auflichtung werden auch hier Kräuter aufkommen. Insgesamt ist nur sehr wenig Totholz vorhanden und es gibt auch nur wenige Sträucher. Auf den Schlagflächen kommen aber kleinflächig Brombeeren und Himbeeren auf.

### Methode und Zeitaufwand

Die Erhebung wurde mittels Revierkartierungsmethode (BIBBY et al. 1996) in der Zeit vom 22.3.2000 bis 28.6.2000 durchgeführt, wobei die Fläche, im angeführten Zeitraum insgesamt 17 mal begangen wurde. Fünf Begehungen wurden ab der Morgendämmerung, von verschiedenen Startpunkten aus, auf der Gesamtfläche durchgehend ausgeführt. Die restlichen Begehungen wurden in Teilbereichen, meist in den Vormittagsstunden, ausgeführt. Insgesamt wurden von uns für die Vorbereitung und Kartierung 65 Stunden (1,9 /ha) aufgewendet. Für die Zu- und Abfahrt wurden 19 Stunden und für die Auswertungen (incl. der Vergleiche mit früheren Erhebungen) wurden 41 Stunden aufgewendet.

Tabelle 2: Ergebnis der Wienerwald-Brutvogelkartierung 2000 auf der Kartierungsfläche Alland, Haneflandeck.

Art		Brutreviere	Nahrungsgäste	Überfliegend	Reviere/10 ha	Dominanz %
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	33			9,48	15,9
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	25			7,18	12,0
Rotkehlchen	<i>Eritacus rubecula</i>	19			5,46	9,1
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	15			4,31	7,2
Mönchgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	15			4,31	7,2
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	14			4,2	6,7
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	12			3,45	5,8
Zaunkönig	<i>T. troglodytes</i>	9			2,59	4,3
Sumpfmehse	<i>Parus palustris</i>	8			2,30	3,8
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	7			2,1	3,4
Amsel	<i>Turdus merula</i>	6			1,72	2,9
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	6			1,72	2,9



Art		Brut- reviere	Narungs- gäste	Überflie- gend	Reviere/ 10 ha	Domi- nanz %
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	4			1,15	1,9
Sommersgoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>	3		1	0,86	1,4
Kernbeißer	<i>C. coccothraustes</i>	3			0,86	1,4
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	3			0,86	1,4
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	2		5	0,57	1,0
Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis</i>	2			0,57	1,0
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	2			0,57	1,0
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	2			0,57	1,0
Zwergschnäpper	<i>Ficedula parva</i>	2			0,57	1,0
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	2			0,57	1,0
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	2			0,57	1,0
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	1,5			0,43	0,7
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	1	1		0,29	0,5
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	1		1	0,29	0,5
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	1			0,29	0,5
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	1			0,29	0,5
Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	1			0,29	0,5
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	1			0,29	0,5
Weißrückenspecht	<i>Dendrocopos leucotos</i>	1			0,29	0,5
Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	1			0,29	0,5
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	0,5	4		0,14	0,2
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	0,5		4	0,14	0,2
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	0,5			0,14	0,2
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	0,5			0,14	0,2
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	0,5			0,14	0,2
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>		2			
Grünling	<i>Carduelis chloris</i>		2			
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>		1			
Mauersegler	<i>Apus apus</i>			5		
Rabenkrähe	<i>Corvus corone corone</i>			4		
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>			3		
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>			2		
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>			2		
Rotdrossel	<i>Turdus iliacus</i>			2		
Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>			2		
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>			2		
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>			1		
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>			1		
<b>Summe Reviere bzw. Anzahl Arten</b>		<b>28</b>	<b>10</b>	<b>35</b>	<b>59,77</b>	<b>100,0</b>

## Ergebnis

Der Erhebung war ein milder Winter vorausgegangen und in der Hauptbrutzeit war das Wetter eher trocken und die Temperatur der Jahreszeit angepasst.

Insgesamt konnten wir auf der Kartierungsfläche von 34,8 ha 37 Brutvogelarten und mit den Teilrevieren mindestens 28 Brutreviere (59,8 Brutreviere/10 ha) nachweisen. 81 Reviere entfielen auf Höhlenbrüter. Im Artenvergleich führt mit 33 Brutrevieren der Buchfink die Liste an, gefolgt von Kohlmeise mit 25 und Rotkehlchen mit 19 Revieren.

Überraschend war eine erfolgreiche Weißrückenspecht-Brut im Altbestand nahe der Schlaggrenze. Dies ist umso bemerkenswerter, da im Winter davor, in unmittelbarer Nähe Schlägerungen durchgeführt wurden und auch während der Balzzeit unweit vom Brutbaum durchforstet wurde. Detailbeobachtungen werden weiter unten angeführt.

Mit Weißrückenspecht und Zwergschnäpper kommen hier zwei ‚Rote Liste‘ Arten (BERG 1997) vor. Von den Greifvögeln und Eulen konnten wir wiederholt Mäusebussarde und Sperber beobachten. Weiters wurden am Rande der Kartierungsfläche zwei junge Waldkäuze und ein Altvogel gesichtet. Auf der



Kartierungsfläche wurde auch frisches Waldkauz-Gewölle gefunden. Die Greife und der Kauz haben zwar außerhalb der Kartierungsfläche gebrütet, das Gebiet aber als Teilbrutrevier genutzt.

### Weißrückenspecht (*Dendrocopos leucotos*) Detailbeobachtungen

Lage des Brutbaumes: 17 m westlich der Schlaggrenze in einem kleinen Fichten- Rotbuchen-, Hainbuchen-, Zerreichen-, Erlen-, Birken-Mischbestand der in einem größeren, 125 Jahre alten Rotbuchenbestand eingeschlossen ist. In einer Entfernung von ca. 280 m brütet in einer schwachen, lebenden Zerreiche ein Buntspecht. Die Reviere überschneiden sich.

Brutbaum: Dürre Schwarzerle, 19 m hoch, Durchmesser in Bruthöhe 32 cm.

Bruthöhle: Im Wipfelbereich, in 13 m Höhe. Einflugloch von Südosten

Beobachtungen:

Im März und April wiederholte Sichtungen bzw. trommeln gehört.

18.5.2000: Bruthöhle gefunden, es wird bereits gefüttert.

21.5.2000: Ab 13 Uhr werden innerhalb von 152 Minuten zwei Junge insgesamt 26 mal (das ist im

Schnitt alle 6 Minuten) gefüttert. Das Weibchen füttert 11 mal, das Männchen 15 mal. Es wird vom Männchen ausschließlich der nördliche Sektor und vom Weibchen der südliche Sektor des Reviers zur Nahrungssuche befliegen.

26.5.2000: Zwei Junge ausgeflogen.

30.5. und 9.6.2000: Die zwei flüggen Jungvögel werden im Brutrevier, außerhalb der Bruthöhle noch immer gefüttert.

### Vergleich der bisherigen, von 1994 bis 2000 durchgeführten Kartierungen

In der nachstehenden Tabelle wurden die Ergebnisse der von M. STEINER und W. KAUTZ bisher durchgeführten Kartierungen gegenübergestellt. Alle Kartierungsflächen sind in größere Waldgebiete eingeschlossen und daher keine isolierten Flächen. Die Anzahl der Brutreviere wurde zum besseren Vergleich pro 10 ha berechnet. Am Ende der Tabelle sind noch Lebensraum-Indikatoren angeführt, um ein grobes Bild über Struktur- Baumarten- und Altersklassen-Vielfalt zu vermitteln. Als Strukturelemente wurden in der Kartierungsfläche vorhandene, flächige Unterschiede (Altersklassen, Schlag, Bestandeslücken), Gräben, Bäche, felsige Rücken, sowie breitere Forststraßen gezählt.

Tabelle 3: Wienerwald-Brutvogelkartierungen 1994-2000, die bisherigen Kartierungsflächen im Vergleich.

		NWR Schw.Kief	NWR Gai- berg	NWR Hö- herberg	Hanef- landeck	Gesamt
Kartierungs-Jahr		1994	1996	1999	2000	
Fläche in ha		21,4	39,3	33,5	34,8	129,0
VOGELART		Brutreviere pro 10 ha				Dominanz %
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	3,3	8,4	12,8	9,5	12,5
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	0,9	6,6	16,1	7,2	11,3
Rotkehlchen	<i>Eritacus rubecula</i>	1,9	6,1	11,0	5,5	9,0
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>		6,4	10,7	4,3	7,8
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	4,7	5,1	5,7	4,0	7,1
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>		3,3	9,6	3,4	6,0
Mönchgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	0,9	4,8	5,4	4,3	5,6
Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	1,4	3,3	6,0	2,3	4,8
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	0,9	2,8	6,0	1,1	4,0
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>		4,8	2,2	1,7	3,2
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>		1,8	6,3	0,1	3,0
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>		0,8	4,2	2,0	2,5
Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis</i>		0,8	5,4	0,6	2,5
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	2,4	2,5	0,6	0,6	2,2
Amsel	<i>Turdus merula</i>		1,0	2,7	1,7	2,0
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	0,9	1,5	1,2	0,6	1,5
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	0,5	1,0	1,5	0,3	1,2
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>		1,3	1,2	0,4	1,1
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>			0,3	2,6	1,1
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>			2,4		0,9
Kernbeißer	<i>C. coccothraustes</i>		0,8	0,6	0,9	0,8
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	0,5	0,5	0,9	0,3	0,8
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	1,9			0,3	0,8
Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	1,4		0,3	0,3	0,7



		NWR Schw.Kief	NWR Gai- berg	NWR Hö- herberg	Hanef- landeck	Gesamt
Kartierungs-Jahr		1994	1996	1999	2000	
Fläche in ha		21,4	39,3	33,5	34,8	129,0
VOGELART		Brutreviere pro 10 ha				Dominanz %
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	0,5	0,3	0,6	0,6	0,7
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>		0,3	0,6	0,9	0,6
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	0,5	0,3	0,6	0,3	0,6
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>		0,3	0,3	0,9	0,5
Grünling	<i>Carduelis chloris</i>		0,5	0,9		0,5
Hohltaube (RL)	<i>Columba oenas</i>	0,5	0,3	0,6		0,5
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>		0,8	0,3	0,3	0,5
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	0,5			0,6	0,4
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	0,5	0,3	0,1	0,1	0,4
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	0,5	0,1	0,1	0,1	0,3
Zwergschnäpper (RL)	<i>Ficedula parva</i>			0,3	0,6	0,3
Mittelspecht (RL)	<i>Dendrocopos medius</i>		0,3	0,6		0,3
Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>		0,3	0,3	0,3	0,3
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>				0,6	0,2
Kleinspecht	<i>Dendrocopos minor</i>		0,3	0,3		0,2
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>		0,3	0,1	0,1	0,2
Rabenkrähe	<i>Corvus corone corone</i>			0,4		0,2
Weißrückenspecht	<i>Dendrocopos leucotos</i>			0,1	0,3	0,2
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>			0,3		0,1
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>			0,1	0,1	0,1
Grauspecht	<i>Picus canus</i>		0,1	0,1		0,1
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>		0,3			0,1
Gartengraszmücke	<i>Sylvia borin</i>		0,3			0,1
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>		0,3			0,1
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>			0,1		0,1
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>			0,1		0,1
<b>Summe Höhlenbrüter pro 10 ha</b>		<b>8,9</b>	<b>28,1</b>	<b>60,1</b>	<b>23,3</b>	
<b>Summe Freibrüter pro 10 ha</b>		<b>15,7</b>	<b>40,3</b>	<b>60,2</b>	<b>36,5</b>	
<b>Gesamt-Reviere pro 10 ha</b>		<b>24,6</b>	<b>68,4</b>	<b>120,3</b>	<b>59,8</b>	<b>100,0</b>
<b>Brutvogelarten lt. Kartierung</b>		<b>19</b>	<b>37</b>	<b>44</b>	<b>37</b>	
<b>Erwartungswert nach BEZZEL (1982)</b>		<b>28</b>	<b>35</b>	<b>33</b>	<b>34</b>	
Lebensraum-Indikatoren:						Mittel
Baumarten	Rotbuche	12%	44%	50%	71%	44%
	Hainbuche		2%	2%	10%	5%
	Eiche	2%	21%	9%	2%	9%
	Esche		3%	17%		10%
	Fichte		1%		14%	8%
	Schwarzkiefer	86%	18%	18%		41%
	Weißkiefer		3%		1%	2%
	Lärche		3%	2%	2%	2%
Altersverteilung	Altersklasse					
	0 - 5			8%	17%	13%
	6 - 40	7%	25%	10%	12%	14%
	41 - 80		15%	8%	3%	9%
	81 - 120			16%	19%	18%
	121 +	93%	60%	58%	49%	65%
Strukturelemente	gesamt	4	16	15	11	46
	pro 10 ha	1,9	4,1	4,5	3,2	3,6
<b>Totholz</b>		wenig	viel	sehr viel	wenig	



Wegen der unterschiedlichen Biotope und der Bestandesschwankungen durch Wetter und Nahrungsangebot (Samenjahre) ist ein unmittelbarer Vergleich nicht möglich. Die großen Abundanz-Unterschiede lassen aber durchaus Schlüsse auf die Lebensräume zu. Besonders bei der außergewöhnlichen Brutvogel-Dichte im Naturwaldreservat Höherberg werden die bekannten Faktoren, die einen Lebensraum für Vögel qualifizieren, bestätigt. Hier sind die Struktur- und Baumartenvielfalt, die Altersunterschiede, das viele Totholz, ausreichend alte Bäume, Kräuter, Sträucher und Bäume mit Samen und Früchten und der Südhang welche diesen Lebensraum so attraktiv gestalten. Nicht zu vergessen die zahlreichen Spechte als Wohnbaupioniere für die Höhlenbrüter, wobei die kleineren Spechte (Bunt-, Mittel- und Kleinspecht), nicht nur am Höherberg, eine auffallende Vorliebe für Zerreißen zeigen. Aber auch das von Vögeln dünn besiedelte Schwarzkiefern-Reservat hat seinen Platz für Spezialisten und trägt im Großen zur Lebensraumvielfalt bei. Die erste Erhebung auf einer intensiv bewirtschafteten Fläche weist im Vergleich durchschnittliche Werte auf. Erfreulich war, dass auf 2 Kartierungsflächen eine Weißrückenspechtbrut vorgefunden wurde.

### Schlussbetrachtung

Wenn auch noch keine genauen Schlüsse möglich sind, so können doch allgemeine Beobachtungen über den Einfluss der Bewirtschaftung angegeben werden.

Im Anlassfall werden die Störungen (Lärm, Bäume-fällen, Transport) zwar subjektiv als stark empfunden, tatsächlich dürfte es aber dadurch zu keinem nennenswerten Einfluss auf den Brutvogelbestand kommen. Vor allem auch in Hinblick auf die Kürze der Störung und die Tatsache, dass in einem Bestand oft 20-30 Jahre keine Eingriffe vorgenommen werden. Anders sieht es mit den, durch die forstlichen Eingriffe entstehenden Veränderungen aus. Vor allem bei Durchforstungen und Säuberungen werden abgestorbene und kranke Bäume, die ein erhöhtes Nahrungsangebot für viele Vögel bieten, aber auch für viele Höhlenbrüter eine attraktive Brutmöglichkeit darstellen, entnommen. Weiters besteht die Tendenz, dass wirtschaftlich unergiebig Baumarten entfernt werden, was wiederum die Artenvielfalt beschränkt. Auf der positiven Seite, wäre zu vermerken, dass durch die Schlägerungsrückstände (Restholz, Wipfel, Äste) für 1-2 Jahre ein erhöhter Totholzanfall vorhanden ist. Weiters ist durch die Auflichtung mit vorübergehendem Krautwuchs und dadurch erhöhtem Insektenbestand zu rechnen.

Durch Kahlschläge und Räumungen, die üblicherweise in einem, für einen Baum jugendlichen Alter von 100-140 Jahren durchgeführt werden, werden

mögliche (potentielle) Brutbäume für Höhlenbrüter entfernt, bzw. wenn noch Altholz vorhanden ist, zumindest verringert. Für scheue Großvögel wirkt sich das rasche Voranschreiten der Schlagfronten besonders negativ aus. In intensiv bewirtschafteten Wäldern muss damit gerechnet werden, dass alle 5 bis spätestens 10 Jahre der Altholzbestand um mindestens 30-50 m zurückversetzt wird, was einer gänzlichen Veränderung der Landschaft entspricht. Durch diese Maßnahmen werden Vögel, wie z. B. der Schwarzstorch, der Habicht oder der Schwarzspecht zum Verlassen ihres – oft über Jahre bis Jahrzehnte angestammten Brutrevieres gezwungen – was letztlich zum Verlassen des Gebietes führen kann. So legen z. B. Schwarzspechte ihre Bruthöhlen gerne aus anflugtechnischen Gründen unweit von Bestandesrändern an. Werden diese Höhlenbäume aber wieder in einigen Jahren entfernt, können niemals die ökologisch so wichtigen Höhlenzentren entstehen. Es wird daher kein Zufall gewesen sein, dass auf der gesamten Kartierungsfläche kein einziger Schwarzspecht-Höhlenbaum zu finden und der Schwarzspecht während der Kartierungsarbeiten nur ganz selten anzutreffen war. Passend dazu das Fehlen der Hohltaube als Brutvogel. Andererseits wird durch die vorübergehend offenen Flächen die Strukturvielfalt erhöht und jene Vögel, die eher offene Flächen (Goldammer, Baumpieper, Neuntöter ...) und Jungwaldflächen (Heckenbraunelle, Grasmücke, Zilpzalp, Amsel ...) bevorzugen, gefördert und somit auch die Artenvielfalt erhöht. Auch viele Waldbewohner zeigen in der Nähe von Schlagrändern eine erhöhte Dichte.

Großflächige Monokulturen und/oder großflächig gleichaltrige Bestände aus Zeiten einer fehlgeleiteten Forstwirtschaft sind noch immer vorhanden und wirken sich besonders negativ auf die Fauna aus. Sie werden zwar nunmehr weitgehend vermieden, eine Bevorzugung der Fichte bei Bestandesbegründungen besteht aber noch immer. Ein Problem stellt auch die früher übertriebene Waldhygiene dar, wo praktisch jeder kranke oder abgestorbene Baum so rasch als möglich entfernt wurde. Hier hat ein Umdenkprozess platzgegriffen und es wird nun bewusst Totholz im Wald belassen. Stärker wirkt jedoch das Argument, dass bei den derzeit hohen Erzeugungskosten, minderwertiges Holz nicht mehr kostendeckend abgesetzt werden kann.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass bei einer Forstwirtschaft mit Augenmaß ein tragbarer Kompromiss zwischen Natur und Nutzung des Rohstoffes Holz möglich ist. Der nun aber beginnende, vordergründig positive Prozess, wo vermehrt auf nachwachsende Energieträger zurückgegriffen wird, könnte wieder eine Umkehr zu ‚reinen‘ Wäldern einleiten, da möglicherweise dann alles was nur irgendwie verwertbar ist (Totholz, Äste), letztlich auch dem Wald entnommen wird.



## Literatur

BERG, H.-M. 1997: Rote Liste ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs – Vögel, N.Ö. Landesregierung Abt. Naturschutz, St. Pölten

BEZZEL, E. 1994: Vögel in der Kulturlandschaft, Ulmer-Verlag

BIBBY C., N. BURGESS & D. HILL (1992): Methoden der Feldornithologie, Neumann Verlag.

## Anschrift der Verfasser:

Manfred Steiner Anton, Krennstraße 30, 2540 Bad Vöslau, Großau

Ing. Wolfgang Kautz, Hans Knittelstraße 21, 313 Tullnerbach

# Ergebnisse der Wasservogelzählungen in Niederösterreich und Wien im Winter 2003/04

Zusammengestellt von Gabor WICHMANN

Das Winterhalbjahr 2003/4 zeichnete sich wie die beiden vergangenen Winter durch eine geringe Individuenzahl im Januar aus. Diese Entwicklung hängt mit der niedrigen Anzahl überwinternder Stockenten im Januar zusammen. Herzlich bedanken möchte ich mich bei den vielen Zählern, die wie jedes Jahr Wind und Wetter getrotzt haben:

Carl AUER, Johann BAUER, Michael BIERBAUMER, Rainhard BRANDSTETTER, Moritz BROWA, Karin DONNERBAUM, Thomas DRAPELA, Helmut ECKEL, Konrad EDELBACHER, Hans ERNST, Georg FRANK, Christian GLOCKNITZER, Helmut GNEDT, Rupert HAFNER, Hel-

mut JAKLITSCH, Johann KEMLE, Georg KRIEGER, Christoph LEDITZNIG, Wilhelm LEDITZNIG, Hermann LEITNER, Wolfgang LINDINGER, Klaus MICHALEK, Yoko MURAOKA, Johann PRIBITZER, Thomas PRIELER, Regina RIEGLER, Christoph ROLAND, Martin RÖSSLER, Josef SEMRAD, Uwe STREESE-BROWA, Norbert TEUFELBAUER, Heinz TRAXLER, Ronald WEGERER, Herwig WEIGL, Gerd WICHMANN, Gerd ZEYRINGER und, Thomas ZUNA-KRATKY.

Thomas ZUNA-KRATKY organisierte wie alljährlich die Zählungen an March und Thaya.

## Ergebnisse:

		November	Dezember	Januar	Februar	März
Sterntaucher	<i>Gavia stellata</i>	2	2			
Prachtaucher	<i>Gavia arctica</i>	9	3			
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	69	65	55	57	53
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	26	13	12	25	41
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	134	1.437	153	1.192	594
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	127	170	62	93	48
Silberreiher	<i>Casmerodius albus</i>	27	61	37	68	10
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	158	348	209	129	173
Singschwan	<i>Cygnus cygnus</i>					1
Saatgans	<i>Anser fabalis</i>			122	1	
Bläßgans	<i>Anser albifrons</i>		1.551	371		
Graugans	<i>Anser anser</i>	19	1.537	1.622	46	24
Gans sp.	<i>Anser sp.</i>			52	110	
Ganshybrid	<i>Anser sp. x ?</i>				1	
Kanadagans	<i>Branta canadensis</i>	7	11		5	4
Brautente	<i>Aix sponsa</i>		2	3		1
Mandarinente	<i>Aix galericulata</i>			1	1	
Moschusente	<i>Cairina moschata</i>	2	1	2	3	2
Pfeifente	<i>Anas penelope</i>	7	70	57	133	32



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [0015](#)

Autor(en)/Author(s): Steiner Manfred, Kautz Wolfgang

Artikel/Article: [Wienerwald Brutvogelkartierung 2000: Alland, Haneflandeck. 7-14](#)